

Call for Papers

Aktuelle Herausforderungen für die sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung

Die Jahrestagung 2018 der Deutschen Vereinigung für sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung (SAMF) e. V. am 15./16. Februar 2018 in Berlin ist unter dem Titel „Arbeitsmarktforschung. Herausforderungen an Theorie, Daten und Forschungsinfrastruktur“ einer kritischen Bilanzierung des aktuellen Standes der sozialwissenschaftlichen Arbeitsmarktforschung gewidmet. Über die auf der Tagung geplanten Vorträge und Diskussionen hinaus ruft SAMF dazu auf, die Debatte über angemessene Theorien, Konzepte und Datenzugänge, mittels derer der Wandel der Arbeitswelt und des Arbeitsmarktes adäquat analysiert werden kann, weiter zu vertiefen.

Die Arbeitsmarktforschung hat in den letzten Jahren einen immensen Aufschwung erfahren. Dennoch gibt es weiterhin viele offene Fragen, die bisher nicht hinreichend beantwortet werden können. Welche aktuellen Entwicklungen sind unerforscht? Sind die Theorien und Konzepte angemessen, mit denen Arbeitswelt und Arbeitsmarkt untersucht werden? Welche neuen Methoden sind vielversprechend? Welche wissenschaftlichen Kooperationen und politisch beeinflussten Infrastrukturen prägen die Fragestellungen und Verwertungszusammenhänge der Arbeitsmarktforschung? Welche Daten sollten in Ergänzung zu den bereits vorliegenden erhoben und der Forschung zugänglich gemacht werden?

Willkommen sind Beiträge, die sich mit den angesprochenen Fragen und folgenden Themengebieten beschäftigen:

Berufs- und Erwerbsverlaufsforschung: Es ist viel die Rede davon, dass sich die Erwerbsbiografien deutlich gewandelt haben; Phasen von Arbeitslosigkeit, familiär bedingte Unterbrechungen, Zeiten unterwertigen Arbeitseinsatzes und atypischer Beschäftigung sowie von Soloselbständigkeit führen zu diskontinuierlichen Erwerbsverläufen; Erwerbseinstiegs- und -ausstiegsphasen erscheinen teils prekärer. In diesen Entwicklungen spiegeln sich sowohl veränderte Formen des betrieblichen Arbeitseinsatzes und der Personalpolitik als auch individuelle Entscheidungen für eine selbstbestimmte Erwerbsbiografie wider. Was ist unter diesen Umständen noch „normal“? Wie können nicht nur die bereits viel diskutierten Folgen für die soziale Absicherung im Alter und bei Krankheit berücksichtigt werden, sondern welche Herausforderungen stellen sich darüber hinaus für die betriebliche und berufliche Qualifizierung und die Sicherung der sozialen Rechte im Betrieb?

Arbeitsorganisation: Entscheidende Weichen für die auf dem Arbeitsmarkt zu beobachtende Verteilung von Chancen und Risiken werden in der betrieblichen Organisation der Arbeit gestellt. Impulse durch technologische Innovationen wie z.B. die aktuell viel diskutierte Digitalisierung, veränderte Formen der Rechnungslegung und Steuerung im Zuge der „Finanzialisierung“ der Unternehmen, grundlegend neue Wettbewerbssituationen durch Internationalisierung und weitere Einflüsse schlagen sich nieder in der Suche nach neuen Konstellationen des betrieblichen Arbeitseinsatzes. Die arbeitspolitische Aushandlung der damit verbundenen personellen Maßnahmen endet nicht an den Grenzen des „internen“ Arbeitsmarktes, sondern bezieht die sich durch den externen Arbeitsmarkt und seine Regulierung gegebenen Möglichkeiten und Begrenzungen mit ein. In welcher Weise genau wirken die Institutionen des Arbeitsmarktes in diese Aushandlungsprozesse hinein? Welche Wechselwirkungen zwischen den Interessen der Beteiligten, ihren Machtchancen und den Arbeitsmarktinstitutionen sind in unterschiedlichen Bereichen des Arbeitsmarktes zu beobachten?

Internationalisierung des Arbeitsmarktes: Arbeitnehmerfreizügigkeit und Niederlassungsfreiheit im EU-Binnenmarkt sowie Migration werfen neue Fragen nach der grenzüberschreitenden Institutionalisierung von Arbeitnehmerrechten und Ansprüchen an soziale Sicherung auf. Wie verändern sich Erwerbsverläufe durch grenzüberschreitende Arbeitsmobilität? Welche Folgen für die Sicherung bei Krankheit und im Alter sind damit verbunden?

Internationale Vergleiche der institutionellen Einbettung von Arbeitsmärkten: Aktuelle Beispiele aus EU-Ländern, in denen sich massive politische Konflikte an Veränderungen von Arbeitsmarktinstitutionen entzünden, machen besonders deutlich, wie tief die Regulierung von Beschäftigung in der politischen Kultur eines Landes verankert ist bzw. sein kann. Welche Erfahrungen aus anderen Ländern können fruchtbar gemacht werden für wechselseitiges Lernen?

Erwünscht sind sowohl empirisch als auch konzeptionell angelegte Arbeiten.

Einreichungen werden von den Redaktionen der Zeitschriften *Arbeit, Sozialer Fortschritt* und *WSI-Mitteilungen* gemeinsam gesichtet und nach thematischer Passung vorausgewählt. Publikationszusagen erfolgen nach erfolgreicher Begutachtung (doppelt blindes Peer Review).

Formalia:

Einsendungsschluss: 30.05.2018

Einsendungen per Email an: samf@uni-due.de. Stichwort: *SAMF-Call-Arbeitsmarktforschung*.

Das Manuskript sollte nicht mehr als 40.000–max. 50.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) haben.

Senden Sie das Manuskript als offene Word-Datei. Fügen Sie ein Abstract in Deutsch und Englisch sowie Ihre Autorenangaben und Kontaktdaten in einer separaten Datei bei.